



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

580 (11.12.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170664)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldmann; für den Sonderteil: Dr. Adolf Müller; für den Anzeigenteil: Fritz Jass, Druck u. Verlag v. Dr. J. Jass, Jass-Druckerei, 6. u. 7. alle in Mannheim. Druck-Verlag: General-Anzeiger Mannheim, Friedrichstraße 27, 1499. — Geschäftsstelle: 218, 219 — Badische Zeitung 241. Postfach-Nr. 2017. Cohnstraße 6. Hb.

Abonnement: Die 12 Hft. Monatshefte 40 Pfg., halbjährlich 1.20, jährlich 2.40. Einzelhefte 10 Pfg. Für Ausländer an Postremesse. Druck- u. Anzeigen nach dem Tarif der Reichsanzeiger. Anzeigen in Mannheim u. Umgeb. 1.20, in and. Orten 1.50. Druck- u. Anzeigen nach dem Tarif der Reichsanzeiger. Druck- u. Anzeigen nach dem Tarif der Reichsanzeiger.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Schnelle Fortschritte in der Großen Walachei.

Donauübergang bei Silistria und Cernavoda. — Rumänische Friedensmöglichkeiten.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 10. Dez., abends. (M.B. Amtlich.) Abendlich der Sonne zeitweilig starker Artilleriekampf. In der Großen Walachei trotz Regenwetters schnelle Fortschritte. Ein erneuter starker Angriff der Entente-Truppen im Cernavodener wurde blutig abge schlagen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 11. Dez. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 10. Dezember.

Mazedonische Front.

Nach heftigem Artilleriekampf, das sich von Zeit zu Zeit in Trommelfeuer gegen unsere Linie Tarnovo-Radkani steigerte, versuchte der Feind Tarnovo und die Höhe 1248 nordwestlich von Bitola anzugreifen. Der Angriff wurde gleich im Beginn abge schlagen; ebenso griff der Feind im Cernavodener auf dreier Front die Linie Dobromis-Makovo an, wurde aber überall zurückgeworfen. Stellenweise im Handgranatentkampf, so daß der Feind auf der ganzen breiten Angriffsfront nicht den geringsten Erfolg erzielen konnte. In der Gegend von Moglenica beiderseitige Beschichtung, auf beiden Seiten des Wardar schwaches Feuer der feindlichen Artillerie, desgleichen der Belasica-Front. In der Struma lebhaftes Artillerie- und Schützengewehrfeuer. Die Engländer versuchten dreimal Tschiflik-Tewist südlich von Serres, anzugreifen, aber alle Angriffe scheiterten in unserem Artilleriefeuer. Vor unseren Stellungen liegen 150 gefallene Feinde.

Rumänische Front.

In der Dobrudscha vereinzelte Artilleriegeschüsse. Andere Truppen überschritten die Donau bei Silistria und nahmen die Stadt Kalafat. Andere unserer Truppen nahmen den Brückenkopf auf dem linken Donauufer gegenüber von Cernavoda. In der Walachei dauert die Verfolgung an.

Der Donauübergang bei Cernavoda.

Sofia, 9. Dez. (M.B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Der Korrespondent des Blattes „Dennik Iwanista“ an der Dobrudschafront telegraphiert, daß bulgarische Truppen diese Nacht von Cernavoda unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau überquerten und den stark verhöhlten Feind zurückwarfen. Infolge dieser kühnen Unternehmung wurden die gegenüber Cernavoda lagernden russischen und rumänischen Truppen gezwungen, ihre mächtig ausgebauten Stellungen zu räumen und in überhätiger Weise den Rückzug anzutreten.

Berlin, 11. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Budapest wird gemeldet: Die Ueberführung der Donau zwischen Tutrakon und Cernavoda geschah größtenteils mittelfst Kanonen. Ein Teil der Truppen jedoch ging über die berühmte Cernavodener, welche auch jetzt völlig zerstört war. Die Brücke ist jetzt bereits in unseren Händen.

Die Campina-Petroleum-Anlage gelangte wenige Tage unversehrt in unsere Hand. Die feindliche Silistria-Gruppe wurde durch die äußerst geschickten vollführten Bewegungen völlig aus dem Sattel gehoben. In kampfloser Weise versuchten die Truppen, sich in den Oberrheingebirgen zu retten. Sie ließen nicht nur Train und Kanonen im Stich, sondern ließen auch die Campinaer Anlagen links liegen. Einige Maschinen sind oberflächlich beschädigt, aber der Betrieb wird in ganz kurzer Zeit uneingeschränkt wieder beginnen können.

Der Einzug in Bukarest.

Telegramm unj. nach Rumänien entsandten Berichterstatters.

Bukarest, 9. Dezember 1916.

Am 6. Dezember 1916, mittags 12 Uhr, erreichte die vorderste Kompanie Grenadiere der Armee Falkenhayn unter Oberleutnant von Dewitz die Grenze der Stadt von Chitila kommend. Der Bataillonkommandeur fuhr mit Offizieren des Armeestabes in die noch von rumänischen Bersprengten besetzte Stadt. Die Offiziere erhielten vom Bürgermeister die schriftliche Bestätigung, daß die Stadt geräumt und dem Einzug der verbündeten Truppen kein Widerstand mehr geleistet werde. Diese Urkunde wurde an den Kommandeur der vorderen Stadt harrenden Truppen gesandt, worauf gegen 2 Uhr der Einmarsch der ersten Bataillone der Armee Falkenhayn am Nordwesten her erfolgte. Der Empfang der Truppen war feierlich, Blumen wurden geworfen, Hurrarufe, Deutschland über alles tönte es aus der von zahlreichen, eben erst ent-



Das Gelände östlich von Bukarest

lassenen internierten Deutschen und Österreich-Ungarn durchsetzten Volksmenge. Die Stadt trägt völlig friedliches Gepräge. In ihr verblieben sind Peter Carp, Marghiloman und viele angesehenen Persönlichkeiten der Anti-Kriegspartei, sowie der holländische und der amerikanische Gesandte.

Wolff Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Berlin, 11. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Deutsche Kurier“ mitteilt, haben die mit der Einberufung der Verwaltung des okkupierten Rumäniens betrauten Persönlichkeiten sich dieser Tage nach Bukarest begeben. Ihre Abreise dürfte infolge des unerhörten raschen Vordringens unserer Truppen und des schnellen Falles der rumänischen Hauptstadt früher erfolgen, als sie selbst es für möglich gehalten haben.

Die Einberufung des Reichstages.

Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Einberufung des Reichstages auf den kommenden Dienstag sollte die mit den politischen Geschäften vertrauten Leute nicht so überrascht haben, wie das anscheinend der Fall gewesen ist. Tatsächlich hatte Herr Dr. Kämpf in seiner Schlussrede vom vorigen Samstag diese Einberufung schon angekündigt, zum mindesten auf sie vorbereitet und wir haben gleich damals bemerkt, daß leicht eine nicht allzu lange Frist den Reichstag wieder beisammen sehen könnte. Auch auf den Grund einer solchen Einberufung — die mutmaßliche Entwicklung der Dinge in Rumänien — hatte Herr Dr. Kämpf damals schon hingewiesen. — Die Andeutung des Reichstagspräsidenten ist dann Samstag vom Wolff-Druck aufgenommen und unterschrieben worden. Nun meint der „Vorwärts“, es würde nicht der nächstern Art deutscher Politik entsprechen, wenn der Reichstag nur zur Abhaltung einer Siegesfeier einberufen würde. Das glauben wir auch: Sicher wird es sich am Dienstag am Deutschen Reichstag nicht nur um eine Siegesfeier handeln, vielmehr möchten wir annehmen, daß Herr von Bethmann-Hollweg in diesem Zusammenhang auch über gewisse rumänische Friedensmöglichkeiten sprechen wird, und es kann schon sein, daß seine Ausführungen sich dann in der gleichen Richtung bewegen, wie Herrn Radoslawow's neuerliche vielbesprochene Äußerung. Daneben wird aber doch wohl der Wunsch bestanden haben, den Reichstag sozusagen ex officio teilnehmen zu lassen an einem der wichtigsten Abschnitte des Völkerrings. Daß der Kanzler am Dienstag zum Reichstag und durch ihn zum deutschen Volk schon sagen können wird: „Wir stehen am Ende“, glauben wir freilich nicht. In der Beziehung wird man einem schrankenlosen Optimismus sich wohl noch kaum hingeben dürfen. Einzuweisen wird es genügen, daß der Reichstag aus freudigem Anlaß und zur Entgegennahme froher Kunde sich am Dienstag versammeln wird. Ob das Parlament über den einen Tag hinaus noch beisammen bleiben wird, ist im Augenblick nicht zu sagen. Für wahrscheinlich hält man es nicht.

An den Beratungen im Großen Hauptquartier hat übrigens auch General Erdner teilgenommen. Der Kanzler ist gestern früh zurückgekehrt.

Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Vorwärts“ mitteilt, haben der Kanzler und Staatssekretär Zimmermann die Fraktionsführer für Dienstag 9 Uhr morgens zu einer Besprechung eingeladen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt Dienstag 11 Uhr vormittags zu einer Besprechung zusammen. Die übrigen Fraktionen versammeln sich eine Stunde später.

Nach dem Berliner Korrespondenten der Frankf. Zig. nimmt man in politischen Kreisen an, daß es sich in der Hauptsache darum handeln wird, aus dem militärischen Zu-

sammenbruch Rumäniens, dessen Heer geschlagen ist und dessen König und Regierung geflohen sind, auch die politischen Folgen zu ziehen.

Umbildung des Kabinetts Briand.

Wie das englische, so spürt auch das französische Kabinett die Erschütterungen der rumänischen Katastrophe. Es frant; ob es aber sollen oder sich nur neubilden wird, weiß man zur Stunde noch nicht. Es wäre an sich wohl zu verstehen, wenn die Katastrophe in Rumänien zu einer Erschütterung der Stellung Briands führen würde. Man muß sich erinnern mit welchem Ueberfluge von Thronen Herr Briand seinerzeit Rumäniens Eintritt in den Krieg in der Kammer feierte. Und er war dabei leichtsinnig genug, den Ruhm für diesen Erfolg zum größten Teil für sich in Anspruch zu nehmen. Und jetzt stellt sich nun heraus, daß Rumäniens Teilnahme am Kriege nur zu einer erheblichen Verschlechterung der Lage des Buerbundes und zu einer weit günstigeren Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands geführt hat. Da wäre es kein Wunder, wenn die Kammer sich daran erinnerte, daß für diese Wendung noch seinen eigenen Worten Herr Briand die Verantwortung trägt. Ein Teil der Presse bemüht sich, den Ausbruch einer Krise zu verhindern. Es scheint demnach, daß noch immer nicht der Mann gefunden ist, der bereit wäre, Briands Erbs anzutreten. Wenn es daher der Regierung im gegenwärtigen Augenblick wirklich gelingt, wie die heutigen Meldungen wahrscheinlich machen, den Ausbruch einer Krise zu verhindern, dann kann sie dies nicht als einen Erfolg verbuchen, sondern nur als ein Eingeständnis, daß die gesamte Lage zu vermoren ist, als daß irgend ein Politiker den Mut hätte, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Man kann also mit gutem Gewissen behaupten, daß Frankreichs innere Lage weit schlimmer ist, als die Englands. In London kann man sich wenigstens eine Ministerkrise leisten, in Paris ist dies nicht mehr möglich.

Der von der Deputiertenkammer angenommenen Tagesordnung hat der Ministerpräsident Briand heute durch die Hayes-Agentur eine Rundgebung folgen lassen, welche dem Entschluß der Regierung Ausdruck gibt, dem Willen der Kammer in der Frist von einigen Tagen tatsächliche Folge zu geben. Freilich spricht die Hayes-Agentur zunächst nur von derjenigen Folge, welche die Regierung für sich selbst dieser Tagesordnung zu geben entschlossen ist, nicht aber von der Folge, welche letztere auch für die Reorganisation des Oberkommandos von ihr forderte, d. h. die Regierung wird zunächst die Vereinigung der allgemeinen Führung des Kriegs und der wirtschaftlichen Organisation des Landes unter einer der Zahl noch verminderten Leitung verwirklichen. Die Reorganisation des Oberkommandos wird dann erfolgen. Wie jene Vereinigung erfolgt, darüber deutet die Rundgebung nur eine Möglichkeit an, indem sie die große Ähnlichkeit der Lage hervorhebt, die nach Ansicht der Abgeordneten zwischen der parlamentarischen Lage in Frankreich und der Lage in England besteht, die hier zum Rücktritt von Asquith führte. Das läßt sich nur dahin auslegen, daß auch für Frankreich in dem Rücktritt des Kabinetts Briand der Weg für die Bewirklichung der notwendigen Reformen liegt, wobei man hierbei jedoch nicht übersehen darf, daß zwischen der Lage in Frankreich und der in England ein sehr großer Unterschied besteht, darin nämlich, daß hier der Gegenlag innerhalb des Kabinetts zwischen Lloyd George und Asquith eine tatsächliche Krise eröffnete, die den Premierminister zum Rücktritt zwang. In Frankreich hat dagegen die Kammer Briand ein persönliches Vertrauensvotum ausgesprochen, das ihm selbst wiederum die Bewirklichung der notwendigen Reformen anvertraut. Briand kann dafür den Weg wählen, daß er dem Präsidenten der Republik den gesamten Rücktritt seines Kabinetts erklärt, um damit für die verlangten Reformen vollständig freie Bahn zu erhalten, aber die parlamentarische Logik würde es erfordern, daß der Präsident der Republik ihn selbst alsdann wieder mit der Umbildung des Kabinetts betraute. Der Rücktritt des Kabinetts Briand würde unter diesen Umständen dann nur eine Umbildung des Kabinetts bedeuten. Das wird, nach der folgenden Meldung aus Bern, wahrscheinlich auch der Gang der Dinge sein, mit der Ergänzung, daß dieses neue Kabinett wohl noch einen besonderen Ministerauschuss als Kriegsrat, ähnlich demjenigen Lloyd George's, in seinem Schoß bilden würde, der alsdann auch die geforderte Reorganisation des Oberkommandos verwirklichen würde.

Bern, 10. Dez. (M.B. Nichtamtlich.) Journal zufolge hat der französische Ministerrat zum zweiten Male eine Sitzung abgehalten, um die Vorkehrungen zu prüfen, die durch das Vertrauensvotum nötig werden. Auch über den 2. Ministerrat wurde kein Bericht ausgegeben.

Zeit Parisien schreibt, die verbreitetste Ansicht ist, daß die Minister wahrscheinlich ihr Portfeuille Briand zur Verfügung stellen werden, damit er völlig frei die Reformen innerhalb der Regierung verwirklichen kann, die er in großen Umfängen während der Oberleitungen angeht.

Sturmstosen in der französischen Kammer.

Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Genj wird untern 10. gemeldet: In der letzten

Sitzung der französischen Kammer kam es zu unerhört für mich Szenen. Roux-Costadeau, der bürgerliche Abgeordnete, der vor 3 Monaten in der großen Debatte über die französischen Menschenreserven an die Kammer appellierte, um dem Verbluten des Landes durch vernünftige Erwägung der Friedensmöglichkeiten Einhalt zu tun, machte gestern wieder einen Versuch, sich auf der Kammertribüne Gehör zu verschaffen. Roux-Costadeau begann: „Die Zensur, welche sich mit Hilfe der Kammermehrheit behauptet, zwingt uns, unsere Ansicht in öffentlicher Parlamentsitzung vorzutragen. Es gibt Regierungen, welche den Krieg entfesselt haben, aber auch solche, die ihn nicht zu beenden wissen. Die unsere tut sich in Optimismus ein. Diese Schlächterei darf nicht weiter gehen. Schwere Gefahren bedrohen unser Vaterland. Die weiße Kasse muß endlich dem lämpfenden Rachen des Krieges entzogen werden. Es ist eine Schande, daß man mit diesem Hinopfern unserer Bevölkerung fortfährt.“ Der Redner, den der furchtbare Lärm der Kammermehrheit am Weiterreden verhinderte, sagt auf Zuruf der Abgeordneten: „Niemand darf mich von dieser Tribüne vertreiben. Unsere Presse lügt mit ungläublicher Ignominie aus Geldgier und auf Befehl von oben.“ Inmitten des immer mehr anwachsenden Lärms der Kammer und heftiger Beschimpfungen fährt Costadeau fort: „Ich weiß nicht wenige Franzosen, die entsetzt sind über das rasche Zugleiten Frankreichs zum Abgrund. Schauen wir dem Kriegsproblem vom allgemeinen europäischen Standpunkt ins Gesicht. Die Toten und Verwundeten sind nicht zu zählen. Unsere Lieferanten sitzen in ihren Lehnsühlen und gewinnen Siege an den Ufern des Rheins.“ Als Costadeau von den glücklichen und lächelnden Politikern in Frankreich und bei den Verbündeten in England zu sprechen beginnt, für die das Menschenleben eine billige Ware sei, erhebt sich ein furchtbarer Entrüstungsturm. Costadeau ruft inmitten des gewaltigen Lärms: „Wir schwimmen in Blüten des Blutes und führen den Krieg von Woche zu Woche weiter. Man will die Lichtjahre einbringen, die Untauglichen nachmusteren. Frankreich gab alles; hat England alles gegeben?“ Der Redner erhält hier die zweite Warnung des Präsidenten. Er fährt aber fort, England anzuklagen. Andere Abgeordnete kommen Costadeau mit Zwischenrufen zu Hilfe. Das verlegt die Kammer in Wut. Der Tumult ist auf seinem Gipfel angelangt. Der Präsident ist völlig ohnmächtig. Die Kammer verlangt, daß Costadeau das Wort entzogen werde und droht ihn sonst mit Gewalt zu entfernen. Der Präsident läßt abstimmen. Costadeau ist das Wort entzogen und er verläßt die Tribüne.

Englands Schuld an der französischen Transportkrise
Bern, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Wie der Temps meldet, liegt eine der wichtigsten Ursachen der jetzigen entsetzlichen Transportkrise in Frankreich darin, daß die englischen Truppen in Frankreich den größten Teil des französischen Eisenmaterials hinter der Front benutzen. Der Temps glaubt zu wissen, daß sich nunmehr die englische Regierung verpflichtet habe, 10 000 Wagen aus dem englischen Eisenbahnbestand in kürzester Frist nach Frankreich zu schaffen. Außerdem soll England eine gewisse Anzahl Lokomotiven versprochen haben.

Lord Georges Programm.

London, 10. Dezbr. (W.B. Nichtamtlich.) „Beitrag“ schreibt: „Das Programm Lord Georges schließt: Die Bewaffnung von Handelsschiffen, die Vorbereitung auf die Frühjahrsoffensive, die Mobilisierung der Zivilpersonen zwischen 16 und 60 Jahren, Maßnahmen, um die Blockade effektiv zu machen, die Ausgabe von Rationierungsmitteln, die Vermehrung der heimischen Lebensmittelproduktion, das Verbot von Arbeiten, die für den Krieg unwesentlich sind, Zwangsmaßnahmen gegen Verschwendung und die Einführung fleischloser Tage.“

m. Köln, 11. Dez. (Fr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Christiania: Morgen Bladet schreibt heute in einem längeren Artikel über die außerordentliche Rolle, die die Handelsmarine gerade jetzt für die Verbändnis-mächte spielt, sowie die Art, wie England seine Kohlen politisch ausnutzt, vor allem gegen die Neutralen. Der einzelne Reeder sei machtlos dagegen, nicht aber die seefahrende Nation, wenn sie sich zusammenschließt, da sie in ihren Handelsschiffen die wichtigsten Kompensationsmittel befehen, wenn sie sie mit Klugheit ausnutzen. In der englischen Presse sind Stimmen laut geworden, die eine stärkere Blockade und geringere Rücksichtnahme auf die Neutralen gefordert haben. Die Redeweise und Ueberzeugung derselben Blätter, England kämpfe für das Recht und Interessen der kleinen Staaten, müsse den englischen Blättern selbst überlassen bleiben. Von neutraler Seite wird man jedenfalls schwer verstehen können, daß der englischen Regierung Vorschläge wegen allzu großer Rücksichtnahme auf die kleinen Mächte gemacht werden könnten. Die englischen Stimmen, die laut geworden seien, seien nicht bedeutungslos. Man tue gut daran, auf sie zu hören und vorbereitete zu sein, die erforderlichen Gegenschritte zu tun. Aber soll das geschehen, so sei es nötig, daß die neutralen Staaten in Gemeinschaft die Linie für ihre Handelsflottenpolitik aufzeichnen.

Die Krise in Griechenland

Eine Verschwörung zum Stürzen der Dynastie.

Bern, 10. Dez. (W.B.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: König Konstantin hat den Königen von England und Italien und dem Zaren von Rußland telegraphisch mitgeteilt, die Untersuchungen hätten bewiesen, daß eine Verschwörung angezettelt worden sei, die am 1. Dezember die Dynastie hätte stürzen sollen. Die Schuldigen werden genannt.
Bern, 10. Dez. (W.B.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ führt zur Lage in Griechenland aus: Unabweisliche Pflicht ist es im gegenwärtigen und entscheidenden schwierigen Augenblick, die wirkliche Sachlage bekannt zu geben. Die englische und die französische öffentliche Meinung sind durch eine künstliche Propaganda in einem schlimmen Irrtum gehalten worden. Sie personifizierte Griechenland mit Venizelos. Sein Programm und seine Methoden aber wurden von dem Heer, der Marine und der Mehrheit des Volkes nicht nur nicht geteilt, sondern sogar bekämpft. Gleichzeitig waren diese Kreise Frankreich und England freundlich und Rußland und Italien feindlich gesinnt. Aus dieser Verfehlung der Sachlage erwuchs der weitere Fehler, daß man in der inneren Politik Venizelos zur Herrschaft bringen wollte, der mit seinen Anhängern nicht über-

genügend Kräfte verfügte, um sich durchzusetzen. Gewisse Tatsachen, wie die Verurteilung einiger Venizelisten, die vor der französischen Gesandtschaft das Attentat verübt haben, um unter der Bezeichnung, daß es Reservisten getan hätten, ein Eingreifen der französischen Matrosen zu veranlassen, ferner die Ankunft von Gewehren, Revolvern und Munition, die in bestimmten Häusern Athens abgelesen wurden, die französische Kontrolle des öffentlichen Dienstes, die Entfernung der Gesandten und Konsuln der Mittelmächte, die Besetzung des Japoleon durch die Franzosen, die Beschlagnahme der griechischen Flotte und die Forderung der Auslieferung der Gewehre und Kanonen war von dem größten Teil der Athener Bevölkerung nicht unbeachtet geblieben. Anschließend rechtfertigt der Korrespondent das Verhalten der Athener Bevölkerung. In den ersten Dezembertagen habe man im Volke gefürchtet, der König sollte gefangen werden.

Berlin, 11. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Daily Telegraph“ meldet vom Piräus: König Konstantin mobilisiert. Bereits sind Truppen nach Thessalon abgegangen. Larissa scheint der Mittelpunkt der Waffensammlung zu werden. Die Regierung beschlagnahmte bereits alle Wagen für das Heer. Reservisten in den Dörfern erhielten den Befehl, sich unter die Fahnen zu melden, sobald die Kirchenglocken läuten. In einem Küstenort lief das Oberhaupt durch die Straßen mit dem Ruf: „Christus ist auferstanden“. Dies schien das Antrittssignal zu sein, denn als dieses Signal auch in Larissa erkörnte, begann in den Straßen das Schießen.

Handels-Unterseeboot „Deutschland“ wieder in der Heimat.

Bremen, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Boesmanns Telegraphenbureau meldet: Die Deutsche Ozean-Reederei teilt mit: Unser Handelsdampfer „Deutschland“, Kapitän König, ist heute Mittag nach schneller Reise vor der Wesermündung eingetroffen.

Berlin, 11. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Dem „Votum-Anzeiger“ wird aus Bremen gemeldet: Schneller, als man erwartet hatte, ist diesmal die „Deutschland“ in den Heimathafen zurückgekehrt. Bei ihrer ersten Ausreise nach Amerika war die „Deutschland“ über drei Wochen unterwegs. Ihre zweite Amerikareise trat die „Deutschland“ anfangs September an und ihre Ankunft in New-London erfolgte am 1. Oktober. Am 7. November sollte dann die Heimreise beginnen. Die „Deutschland“ hatte dabei den bekannten Zusammenstoß mit einem Schlepdpdampfer, sodas sie umkehren mußte und erst am 21. November die endgültige Fahrt antreten konnte. Sie hat also zu ihrer zweiten Ozeanreise nicht einmal 20 Tage gebraucht, während sie für die erste Rückreise 22 Tage gebraucht hatte. Schon seit etwa 24 Stunden stand die Reederei in drahtlosem Verkehr mit der „Deutschland“, und schon in früher Morgenstunde hatte sich das Gerücht in Bremen verbreitet, daß die „Deutschland“ vor der Wesermündung eingetroffen sei. Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft wurde überall mit großer Freude aufgenommen. Die Zeitungsredaktionen und die Reederei wurden mit Anfragen überhäuft, aber erst kurz vor 12 Uhr mittags ging die drahtlose Meldung ein, daß die „Deutschland“ vor der Wesermündung Anker geworfen habe. Sonderausgaben der Zeitungen verbreiteten die frohe Botschaft überall, und bald gingen an vielen öffentlichen und privaten Gebäuden die Flaggen hoch. Überall auf den Straßen bildeten sich Gruppen, die das Ereignis besprachen. Die „Deutschland“ liegt noch vor der Wesermündung und wird mit der nächsten Flut die Fahrt nach der Reede von Bremerhaven antreten. Vertreter der Reederei werden sich nach Bremerhaven begeben, um Kapitän König und seine weitere Mannschaft zu begrüßen. Mit besonderem Interesse sieht man allgemein der Schilderung entgegen, die Kapitän König von dem Zusammenstoß der „Deutschland“ mit ihrem Schlepper geben wird. Nach den bisherigen unklaren Reutermedien konnte man sich kein richtiges Bild von dem Vorfall machen. Es soll beachtlich sein, eine authentische Darstellung dieses Unfalls der Öffentlichkeit zu übergeben.

m. Köln, 11. Dez. (Prin.-Tel.) Zur Rückkehr der „Deutschland“ bemerkt die „Kölnische Zeitung“: Welche Ursachen dem bedauerlichen Zusammenstoß des Tauchschiffes mit dem es begleitenden Schlepper am 17. November zuzurechnen liegen, entzieht sich noch unserer Beurteilung. Lieber das Ergebnis der bundesamtlichen Untersuchung ist bis her nichts verlautet. Als ein Glück im Unglück ist es jedenfalls zu bezeichnen, daß die „Deutschland“ mit verhältnismäßig geringem Schaden davongekommen ist und schon am 21. November nach der Ausbesserung die Reise von neuem antreten konnte, auf der sie einige Tage später, etwa 120 Seemeilen von der Küste entfernt, von einem amerikanischen Handelsdampfer gesehen wurde. Das ist die einzige Nachricht, die über ihre Rückkehr zu uns gekommen ist. Unsere Gegner scheinen die Zwecklosigkeit der Verbreitung von erfindenen Nachrichten über das Boot endlich eingesehen zu haben.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Im Sommegebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu. Nachts östlich von Durandecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

In der Champagne, südlich von Ripont, warfen unsere Stütztruppen Franzosen aus einer von uns geräumten und von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus.

In den Vogesen westlich von Marklieu holten ohne eigene Verluste nassauische Landwehrlente mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus dem französischen Graben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dorna Watra an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trojuskales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen, trotz Einsatz starker Kräfte nicht, feilich der Einbruchsstelle Boden zu gewinnen.

Balkanriegesschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei.

Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt. In der Dobrudscha geringe Gefechtsstärke.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir und im Cernabogen führten gestern die Entente-Truppen wieder einen starken Entlastungsangriff; er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Silistria und Cernavoda gewonnen Bulgaren das linke Donauufer.

Ostlich von Bukarest und Ploesti gewinnt unsere Verfolgung Raum.

Die Truppen des Generals von Arz schlugen im Grenzraum westlich und nordwestlich von Dena heftige russische Angriffe ab. Nur südwestlich von Sultia gelang es dem Feinde, uns eine Höhe zu entreißen.

Im Bereiche der Armee des Generalobersten von Koeuch richtete der Gegner mehrere erbitterte Angriffe gegen die seit Wochen heiß umstrittenen Stellungen westlich von Fundus-Roldool. Die bewährten Verteidiger wiesen ihn jedesmal zurück.

Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Hindenburg mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Berlin, 9. Dez. (W.B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat heute dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und von Hindenburg das Großkreuz des Eisernen Kreuzes mit nachstehendem Allerhöchstem Handschreiben verliehen:

Mein lieber Feldmarschall!
Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolge führte, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrnkunst gewertet werden. Von neuem haben Sie große Operationen mit seltener Umsicht und glanzvoller Anlage und mit größter Energie in der Durchführung musterhaft geleitet und mir in vorausschauender Fürsorge die Maßnahmen vorgeschlagen, die den getrennt anmarschierenden Heeresteilen zu vereinigten Schlägen den Weg wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im Generalstab gebührt dafür aufs neue der Dank des Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunderung die Siegesnachrichten vernommen und mit sicherer Zuversicht und vollem Vertrauen auf solche Führer der Zukunft entgegen sieht. Ich habe den Wunsch, meinem tiefgeföhlten Dank und meiner ungeschwächten Anerkennung dadurch besonderen Ausdruck zu geben, daß ich Ihnen als erstem meiner Generale das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehe.

Großes Hauptquartier, 9. Dezember 1916.
Ihr dankbarer und stets wohl affektionierter König
gez.: Wilhelm II.

An den Generalfeldmarschall von Benedendorff und von Hindenburg, Chef des Generalstabes des Feldheeres, Chef des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Kaiserliches) Nr. 147 und a la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Der Besuch des Königs von Bayern im Groß-Hauptquartier.

München, 10. Dez. (W.B.) Zum Besuch des Königs von Bayern im Großen Hauptquartier schreibt die Korrespondenz Hoffmann:

Schon bei seiner letzten Reise nach dem Kriegsschauplatz hatte der König die Absicht, auch dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Die Ausführung wurde damals durch den Heidentod des Prinzen Heinrich verhindert. Diesen Besuch nachzuholen, war der Zweck der Reise, die der König am vergangenen Donnerstag, begleitet von dem Staatsminister des königlichen Hauses und des Außern, von Hertling, antrat und von der er Sonntag Mittag nach München zurückkehrte. Der König wurde vom Kaiser mit großer Herzlichkeit empfangen. In längerer Besprechung fanden die hohen Herren Gelegenheit zu persönlichem Meinungsaustausch, und unter dem erhebenden Eindruck der Nachrichten über die wichtigen Erfolge der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten in Ru-mänien verließen die Stunden des Zusammenseins in freudiger, zuversichtlicher Stimmung. Seiner Anerkennung für die Leistungen der bayerischen Truppen auf allen Kriegsschauplätzen und dem Danke für die unermüdete Anteilnahme ihres obersten Kriegsherrn an den kriegerischen Ereignissen gab der Kaiser bei der Begrüßung Ausdruck, indem er dem König den Orden Pour le mérite überreichte. Während des Aufenthaltes im Großen Hauptquartier lernte der König Hindenburg und Ludendorff persönlich kennen. Er verließ dem Generalfeldmarschall sein Reliefbild in Bronze von Professor Hildebrand und Ludendorff das Großkreuz des Militär-Max-Josephordens. Außerdem zeichnete der König eine größere Anzahl von Offizieren mit Kriegsdekorationen aus. Mit den zu gleicher Zeit im Großen Hauptquartier anwesenden Leitern der Politik des Reiches, dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Zimmermann, hatte er längere Besprechungen.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Wohlfühlmittel Offiz. Militär. Ludwig Kapfenmaier, Sohn des k. k. Hofrathes Dr. Kapfenmaier hier, hat tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Handwerkskammer Mannheim.

Bei der Vorstandssitzung am 8. Dezember, der als Vertreter des... Handwerkskammer Mannheim... die Handwerkskammer Mannheim... die Handwerkskammer Mannheim...

Arbeitsgemeinschaft für kaufmännische Bedienstete.

Die Arbeitsgemeinschaft für kaufmännische Bedienstete... die Arbeitsgemeinschaft für kaufmännische Bedienstete... die Arbeitsgemeinschaft für kaufmännische Bedienstete...

Kriegspatenschaft.

Die Kriegspatenschaft... die Kriegspatenschaft... die Kriegspatenschaft...

Opern- und Nationaltheater Mannheim.

Der gestiefelte Kater.

Das Märchenstück Emil Alfred Hermann zeigt uns... Der gestiefelte Kater... Der gestiefelte Kater... Der gestiefelte Kater...

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, was das für ein... das für ein... das für ein...

Ohne daß man seinen Namen nennt, kann man ein solches... ein solches... ein solches...

Wägte an die gebietlichen Referenzen dieses Blattes die... die... die...

Der Landeslehrer. Das Ministerium hat folgende Herren... folgende Herren... folgende Herren...

Die Vereinfachung der badischen Schulen an der fünften... der fünften... der fünften...

Konjunkturkonzert. Das geistige Konjunktur des... des... des...

Der Märchen-Nachmittag im Hoftheater... im Hoftheater... im Hoftheater...

Die Märchen-Nachmittag im Hoftheater... im Hoftheater... im Hoftheater...

ursprüngliche Verfassung der Fabelstoffe, die aus dem... dem... dem...

Der Herr Krüger hatte die Spielpläne... die Spielpläne... die Spielpläne...

Liederfranz-Konzert.

Im Hoftheater des Hofopernhauses... des Hofopernhauses... des Hofopernhauses...

Am Montag, den 11. Dezember gelten folgende Marken:

- Strot: Für je 100 Gramm die Marken 1, 2 und 3.
Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 2 und 3.
Teigwaren: Für 100 Gramm die Marke L 4.
Butter: Für ein achtes Pfund die Marke 38 in den Verkaufsstellen 1-358, nur an die dort eingetragenen Kunden.
Eier: Für ein achtes Pfund die Marke 19 in den Verkaufsstellen 1-400, nur an dort eingetragenen Kunden.
Fuder: Für 200 Gramm die Fudermarken 10, für 250 Gramm die Fudermarken 21.
Grünern: Für 150 Gramm die Marke L 8 (gemahlen 52 Pfg., ganz 50 Pfg.).
Seife: Für 50 Gramm Seifenpulver (Toilette, K.A. oder Kalkseife) und 250 Gramm Seifenpulver die Dezember-Marken der Seifenfabrik.
Tier: Für ein U die Eiermarken 5 in den Verkaufsstellen 600-718, die Eiermarken 4 in den Verkaufsstellen 1-358 nur an die dort eingetragenen Kunden.
Schiff: Für jede Handhaltung 2 Briefchen (je 25 Pfg., Schweiß je ein Pfund Fuder) in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltsmarken 2 der 'Ludwigsbader'.
Kuhherde: Für die Haushaltungen mit 5 und mehr Kühen eine Schüssel Schiffs (W. Badung, Nr. 1.55, Schweiß = 75 Pfund Fuder) gegen die Haushaltsmarken 3.
Hühner: Für diese Woche 250 Gramm. (Eine Marke gilt für 25 Gramm Fleisch mit Knochen, oder 20 Gramm Fleisch ohne Knochen, oder 40 Gramm Fleischpulver.)

Städtisches Lebensmittelamt.

Das Wetter in der ersten Dezemberwoche. Die verflochtene Woche war ziemlich reich an Niederschlägen, die Witterung in ganz Deutschland fast alle Tage trüb und mäßig kalt, bei Temperaturen, die anfangs der Woche meist um den Gefrierpunkt schwankten, gab es vereinzelt Schneefälle, die man gewöhnlich als Einleitung einer winterlichen Periode betrachtet kennt, jedoch stieß wieder von milderem und regnerischem Wetter abgesehen wurden. Die Thermometerstände lagen im Mittel den normalen mit 1 bis 2 Grad ziemlich nahe. Am Montag (1. Dezember) garbiges, von Regen und Schneefällen begleitetes Wetter, das den ganzen Tag anhielt. In Süddeutschland lag die Thermometerumgebung etwa 2 Grad über Null und gingen im Lauf des Tages bis auf den Nullpunkt zurück, jedoch der von Regen in Bayern übergehende Niederschlag lag noch in der Höhe zu bezeichnen begann. In einer vollständig geflochtenen Schneedecke lag es in der Rheiniederung nicht, hingegen bildete sich eine solche in Stärke von etwa 10 Zentimeter in den Mittelgebirgen, so im Schwarzwald, im Taunus und auf der württembergischen Alm. Im nördlichen Deutschland lag am Montag Regen, in Westfalen und Ostpreußen herrschte leichter Frost (Warschau - 2, Bismarck - 4). Bis Dienstag (2. Dezember) fehlte waren besonders betrübliche Niederschläge im Westen und im Alpengebiet gefallen (München, Genf 20 Millimeter); in Süddeutschland gar 24 Millimeter Regen. Bei trübem Himmel schwankten die Temperaturen am Dienstag früh im großen Teile Deutschlands um den Gefrierpunkt; leichter Frost trat in Ostpreußen, Westfalen, Ungarn und Galizien ein, etwas härterer in Norddeutschland (Hamburg - 7). Bei nebligem und dunkelem Wetter erfolgte besonders in Süddeutschland im Laufe des Dienstag ein Temperaturanstieg, jedoch Mittwochs früh (6. Dezember) in der Rheiniederung, in Oden, sowie überhaupt im westlichen Deutschland und in Belgien 4 bis 5 Grad Wärme gemessen wurden; auch in Oden und Süddeutschland war der Frost verschwunden. Früh wieder harten Regen und 24 Millimeter Regenfälle. Donnerstag (7. Dezember) morgens war es wieder ein wenig kühler, jedoch vereinzelt Fröhe verschnel wurden. In München gab es -4, in Bismarck und Bismarck -2, in Bismarck -1 Grad unter Null; im übrigen Deutschland lagen die Temperaturen 1 bis 2 Grad über dem Gefrierpunkt. Bei zulegend, mäßig mäßigem Wetter liegen tagsüber die Temperaturen bis zu 6 Grad an, am dann in der folgenden Nacht zum Freitag (8. Dezember) wiederum bis nahe, vereinzelt bis etwas unter den Gefrierpunkt absinkenden. Auch am Freitag herrschte untertags ruhiger, teilweise auflockerndes, meist aber bewölkt Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Vergnügungen.

Mannheimer Künstlerverein 'Kunst'. Am kommenden Mittwoch Nachmittag 3 Uhr findet wiederum ein Morgenkonzert unter Leitung von Frau Dr. Schiller statt. Das Aufführungprogramm 'Kunstverein', ein Märchen mit Musik und Tanz von Frau Dr. Schiller. Es wurde dazu eine große Anzahl Mitwirkender verpflichtet, auch ist auf die Ausstattung große Sorgfalt verwendet. Unter den eigentlichen Musikern von Mannheimer, Forderungen wurde gerade hier in letzter Zeit großes Interesse und sich auch diese Veranstaltung dazu beitragen auf die Kinder in diesen Mägen erzieherisch einzuwirken. Von Seiten des Dirigenten des Künstlervereins sind die höchsten Schätzungen eine große Anzahl Plätze für diese Vorstellung zur Verfügung zu haben, auch sind unentgeltliche Schüler und Schülerinnen der Volkshochschule zur Verfügung gestellt worden.

Planist Paul Goldschmidt, einen Schüler Joseph's, verpflichtet.

Die Wendelschöns Jugendfreier Sommerkonzerte in der Curberture, einer Curberture, einer Curberture, einer Curberture...

Der Herr Krüger hatte die Spielpläne... die Spielpläne... die Spielpläne...

Das Besondere dieser Besondere... die... die... die...

Kunst und Wissenschaft.

Die Besondere dieser Besondere... die... die... die...

Nachtrag zum lokalen Teil.

Amische Verkaufsberichte. Voraussichtl. Julius Schupp bei der Generaldirektion der Staatsbahnen wurde wegen leidendem Gesundheitszustand unter Anrechnung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt. — Das Ministerium des Großherzogs, der Justiz und des Kulturbereichs hat am 30. November d. J. den Justizrat Adolf Koch beim Amtsgericht Heidelberg zum Amtsgericht Mannheim versetzt.

Erwerbung einer Zellfabrik durch eine hiesige Gesellschaft. Eine hiesige Gesellschaft erwarb die frühere Schloßstein'sche Zellfabrik in Alsbach im i. Pf. käuflich und wird dort in allerhöchster Zeit einen neuen Betrieb einrichten.

Evangelischer Bund. Aus Anlaß des Evangelischen Frauenverbandes der Evangelische Bund gestern im Friedhofspark eine Besprechung, die sehr kurz besetzt war. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Professor Wendling, sang Frau Gerndheim mit 14-er Stimmführung, befehl im Vortrag, Schumann's „Carre meine Seele“ und Wagner's „Maria Wiegand“. Dann sprach Frau Bieder-Mannheim über „Das Durchhalten der Frauen im Haushalt“. Sie ging davon aus, daß es unumgänglich sei, wenn wir das Durchhalten in diesen Tagen wollen, weil wir uns einschränken und mit Wenigem zufrieden sein müssen. Wir haben wenig, wir sind arm, aber es genügt. Unsere Hausfrauen müssen haushalten, um als Heimherren, als Reserve hinter unsern Frontschutze zu stehen und uns ihrer wert machen zu können. Das Gebotene ist aus äußerer Ermüdung und innerer Kraft unsern Frontschutze zu leisten und damit beim Durchhalten eine Quelle des Ruhes und der Stärke sein. Eine kleine, unansehnliche, aber bedeutungsvolle Waffe ist und gegeben: Der Kochlöffel. Ihn heute richtig zu gebrauchen, ist eine Kunst, die uns das Durchhalten ermöglicht. Die deutsche Frau hat schon viel gelernt und wenn es nötig ist, nimmt sie neben dem Kochlöffel auch noch die Gabel in die Hand. Um was vor dem Krieg immer ergebnislos gerungen, eine erhöhte Bedeutung der Frau, hat der Krieg von selbst gebracht, wir wollen aber alles daran setzen, das und geordnete Vertrauen auch voll zu rechtfertigen. — 2. Halfter Beifall folgte den Ausführungen. Frau Gerndheim spendete dann unter der verbindlichen Begleitung eines jungen Kunstfreundes zwei Schulerbücher: „Der Bienenstock“ und „Der Kuckuck“. Herr Herrer sprach über das Durchhalten auf religiös-sittlichen Gebieten. Er feierte zunächst die deutschen Mütter, die uns die Gärten gegeben, die heute draußen stehen und unsere Väter und Heimat verteidigen und schützen. Sie ist es auch, fuhr der Vortragende fort, die die Verbindung anfrecht erhält zwischen Feld und Heimat und Heimat und Feld. Aber auch von den Frauen ist anerkannt zu reden, deren Männer hinausgezogen, sie mit den Kindern zurücklassend, ihr schwere Aufgaben in die Hände legend. Sie ersetzen ihren Mann, besorgen den Haushalt, erziehen die Kinder und gingen arbeiten, oder wenn sie darnach gestellt waren, stellen ihre Kraft in den Dienst sozialer Einrichtungen. Die Zahl der Frauen ist groß, die ihre Pflichten getreu haben, treulich nicht alle haben sich bemüht, aber das sind Ausnahmen. Es gibt Frauen, die einfach am Krieg vorbeileben, denen fehlt es an Charakterstärke, an innerem Halt. Große Anforderungen werden an die Köstlichkeit unserer Hausfrauen gestellt. Warum schmeißt man heute immer am besten? Weil da der Geist mütterlicher Liebe mitgelockt ist. Nicht das Pfefferkörbchen des Kluges und Jammers darf als Beigabe auf dem Tisch stehen, sondern der Geist der Zufriedenheit, Bescheidenheit, der Gemüthsruhe in der Familie lebendig sein. Den Kindern müssen die Mütter Seligheit geben, zu bravem, nützlichen, guten Menschen heranzuwachsen. Alle Achtung vor den Frauen, die neben einer schonen Ordnung in ihrem Heim auch den rechten Geist walten haben. Wer treu, redlich, fromm und gut ist, schreit keine Jammerklagen ins Feld. Die echte Frau muß der beste Kamerad ihres Mannes sein. Dem inhaltreichen und formstarken Vortrag dankte Herr Wendling. Er schloß sich noch einige Vortragsnotizen von Frau Gerndheim an. Herr Prof. Wendling las die Bedeutung des Abends nochmals in einer kurzen Ansprache zusammen, die ausklang in den gemeinsamen Gesang eines patriotischen Liedes.

Die Mannheimer Liedertafel hielt unter der Leitung ihres ersten Vorsitzenden Herrn Carl Hecker ihre 76. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten umfangreichen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr entnehmen wir, daß der Verein auf dem Felde der Ehre weitere drei Mitglieder — Karl Rastel, Wilhelm Kreilmair, Friedrich Rainger — und hinter der Front in der Heimat fünf aktive und zwölf passive, im ganzen also 27 Mitglieder durch den Tod verloren hat, während ein Sänger seit längerer Zeit als vermisst gemeldet ist. So ist dies eine so große Verlustliste, wie sie die Liedertafel seit ihrem Bestehen nicht aufzuweisen hat. 36 Familien haben für das Vaterland das Opfer eines Sohnes — manche sogar zwei — oder eines Schwiegersohnes bringen müssen. Die Veranstaltung erregte das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sängern tragen 2. J. 76 des Kaisers Lied, während von den passiven Mitgliedern 120 unter den Waffen stehen. Einer großen Anzahl von ihnen konnte der Vorstand zur Beförderung — sogar bis zum Major —, einer noch größeren Anzahl zur ehrenvollen Auszeichnung Glückwünsche übermitteln. Durch schriftlichen Gedankenaustausch und Zuwendung von Liebesgaben sieht der Verein mit den Sängern an den verschiedenen Fronten — einer befindet sich sogar in Bagdad — in bester Fühlung. Trotz der sehr aufwandsreichen Sängerschule konnten ein Vereinskonzert, zwei Familienabende und zwei Herzensabende im abgelaufenen Vereinsjahre abgehalten werden. An den Samstagabenden finden sich Hochzeiten an ihre Kommissionen im Felde von 1917. Die Schreiben der Redaktionen, Semestermittglieder usw. sind zum großen Teil in Postämter wiederzugeben. Der Chef des stellvertretenden Generalstabes, Reichler-Frenlog von Forsthausen, hat das Bildlein mit einem Gelichterschen versehen; die äußere Ausstattung hat Prof. H. E. Schmidt besorgt.

Neue Pläne für die Genera-Universität. Prof. Dr. H. E. von Bissing, der hervorragende Mannheimer Geograph, der als Sohn des badischen Generalgouverneurs für die Wiedervereinigung der Genera-Universität mit tätig war, berichtet in einem Aufsatz des neuen Festes der Monatschrift „Der Weltfriede“ über neue Pläne für die bismarckische Hochschule. Die schönen Bauskizzen, eine meisterhafte klassizistische Schöpfung des Architektens Louis Roelandt aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, schmücken sich jetzt zur Aufnahme der philologischen und juristischen Fakultät, während in dem „Institut des Sciences“ die Naturwissenschaften und ein Teil der Medizinischen Unterabteilung finden sollen. In den Kommissarischen Stützungen werden u. a. die Medizinische, De Rechenmathematik, Spelers wirken. Aber mit der Herstellung der alten Bauen allein ist es nicht abgetan; die deutsche Reorganisation beansprucht namentlich die ganz mannigfaltige, feuchte und feuergefährliche Unterbringung der Universitätsbibliothek, und für die Zusammenkunft löst sie eine bessere Auslastung der Hörsäle, vor allem der Vorbau- und Tierarztschulen ins Auge, die größere Neubauten nötig machen dürfte. Abgeschlossen ist der Aufbau der neuen Hochschule noch nicht.

Die gegenwärtige Ausstellung ist durch Arbeiten zweier Künstler gut ergänzt worden. S. Kupfer'schmid-Karlsruhe bringt eine Reihe von Radierungen, die nicht nur inhaltlich und technisch bemerkenswert sind, sondern auch besonders durch ihre Motive anfallen. Es sind zum großen Teil Bilder, die das Getriebe des Mannheimer Hafens, Mannheimer Schiffswerften behandeln und zeigen, wie überall dem Künstler sich die Natur in Schönheit offenbart. Die Kupfer'schmid'schen Arbeiten sind lebendig im Eindruck, leidenschaftlich in ihrem Sinngehalt, klar im Gefühl des geschauten Geschehens. Die Arbeiten werden manche Freunde finden. — Elsa Willeh-Strasbourg zeigt in mannigfachen Werken ihr vielseitiges Können. Ihre Bildnisse sind gut erfasst und frisch in der Wirkung. Sie geht den mannigfachen Regungen des Ausdrucks geschickt nach und erreicht namentlich bei den Bildern der gleichen Persönlichkeit eine sich immer mehr steigende geistige Kraft. Wenn die zeitliche noch stärkere Reizbarkeit der Beobachtung überwinden ist, dürfte sich ihr Können zu schärfer Entschiedenheit gestalten. In ihren Schattenspielen zeigt sie der inneren Stimmung interessante Form und Bedeutung zu geben. Ihre Radierungen und Sticheben zeigen hinter diesen Arbeiten zurück.

Schwere Unglücksfälle. In der Dunkelheit konnte vorgelesen werden gegen 6 Uhr der verheiratete 46 Jahre alte Arbeiter Johann Kaiser, Langstraße 33 wohnt, mit solcher Wucht gegen einen Eisenbahnwagen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Allg. Krankenhaus gebracht, wo er gestern nachmittag verstorben ist. — Die 34 Jahre alte Ehefrau des Hauptmanns Jakob Zahn, wohnt H. 2. 2. wollte gestern abend ihrem beim Besuchen der Mannheimer Hauswirtschaftlichen und dem Feuilleton ihrer Wohnung auf die Straße zu gehen. Sie stieg dazu auf einen Stuhl, der aber unzufällig von einem Tisch herabfiel und sie auf dem Kopf auf den Kopf schlug. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie heute verstorben ist.

Tödtliche Unglücksfälle. In der Küche seiner elterlichen Wohnung U 5, 36 bei am 18. v. Mts. ein 6 Jahre alter Knabe in einem am Boden stehenden mit kochendem Wasser gefüllten Topf und erlitt dabei erhebliche Brandwunden am Unterleib. Das Kind starb am 6. d. Mts. früh 9 1/2 Uhr in der elterlichen Wohnung an den erlittenen Verletzungen. — Beim Absteigen von Bord in dem Hotel „Kaiserhof“ Redaroodlandstraße 66 hier stieg am 8. d. Mts. abends 6 1/2 Uhr ein 46 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von hier mit dem Unterleib gegen ein Eisenstück und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Am 3. d. Mts. verstarb er an den erlittenen Verletzungen. — Ein bei jetzt noch unbekannter Mann, der gestern abend 8 Uhr 50 Min. mit der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg hier abfuhr, stürzte etwa 50 Meter die Höhe der Weidstraße bei der Rheinbrücke von Jüge ab, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Nach Augenschein, ging der Unbekannte auf der Kalfstraße während der Fahrt aus dem Bogen heraus auf die Plattform und stürzte dabei ab. In den Taschen des Verstorbenen befand sich ein Geldbeutel, eine Lohnkarte der Firma Deng u. Co. mit dem Namen Schneider. Die Leiche des Verunglückten wurde nach dem hiesigen Friedhof verbracht. Derselbe heißt Jakob Schneider, ist ein 38 Jahre alter, verheirateter Wagnersmeister und wohnt Garnisonstraße 4 hier. Er sprang unbefugt vom Wagen ab.

Polizeibericht

Polizeibericht vom 11. Dezember. Tödtliche Unglücksfälle. In der Küche seiner elterlichen Wohnung U 5, 36 bei am 18. v. Mts. ein 6 Jahre alter Knabe in einem am Boden stehenden mit kochendem Wasser gefüllten Topf und erlitt dabei erhebliche Brandwunden am Unterleib. Das Kind starb am 6. d. Mts. früh 9 1/2 Uhr in der elterlichen Wohnung an den erlittenen Verletzungen. — Beim Absteigen von Bord in dem Hotel „Kaiserhof“ Redaroodlandstraße 66 hier stieg am 8. d. Mts. abends 6 1/2 Uhr ein 46 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von hier mit dem Unterleib gegen ein Eisenstück und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Am 3. d. Mts. verstarb er an den erlittenen Verletzungen. — Ein bei jetzt noch unbekannter Mann, der gestern abend 8 Uhr 50 Min. mit der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg hier abfuhr, stürzte etwa 50 Meter die Höhe der Weidstraße bei der Rheinbrücke von Jüge ab, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Nach Augenschein, ging der Unbekannte auf der Kalfstraße während der Fahrt aus dem Bogen heraus auf die Plattform und stürzte dabei ab. In den Taschen des Verstorbenen befand sich ein Geldbeutel, eine Lohnkarte der Firma Deng u. Co. mit dem Namen Schneider. Die Leiche des Verunglückten wurde nach dem hiesigen Friedhof verbracht. Derselbe heißt Jakob Schneider, ist ein 38 Jahre alter, verheirateter Wagnersmeister und wohnt Garnisonstraße 4 hier. Er sprang unbefugt vom Wagen ab.

Deutsches Reich.

Ein Erlass des Kardinals v. Hartmann zur Volksnahrungsmittelfrage. Kardinal v. Hartmann erläßt einen Erlass an die Dechanten der Erzdiözese Köln und fordert sie auf, die Heiligkeit dringend zu ermahnen, zunächst auf Konferenzen eingehende Besprechungen über die Fragen der Volksnahrung herbeizuführen und dann Volksversammlungen einzuberufen. In diesen solle unter Hinzuziehung von Sachverständigen die Bevölkerung aufgeklärt werden, wodurch einerseits die ländliche Bevölkerung zu möglichst großer Produktion und umfangreicher Ablieferung von Lebensmitteln angepornt und andererseits bei der städtischen und industriellen Bevölkerung beruhigend und versöhnend gewirkt werden würde. Kardinal v. Hartmann erläßt in seinem Erlasse:

Während sich auf der einen Seite eine unlehnbare Not durch Mangel an wichtigen Nahrungsmitteln herausgebildet hat, führt auf der anderen Seite die trübselige Lage zu ungebührlicher Ausnutzung der bedürftigen Volksteile durch eigennütziges Zurückhalten vorhandener Lebensmittel und wucherisches Aufstreben der Preise. Wären überall die rechte Erkenntnis und das richtige christliche Empfinden vorhanden, so würden die Schwierigkeiten der augenblicklichen Volksnahrung ganz sicher auf ein erträgliches Maß gebracht werden können.

Tagesneuigkeiten.

Anhebung eines Vergnügungsvereins. München, 8. Dez. Etwa Mitte Oktober gründeten Angehörige erster Kreise einen Verein Die Klause. Die Gesellschaft mietete die an der Prannerstraße gelegenen Räume, die früher die gesellige Vereinigung der Münchener Künstlergenossenschaft innehatte. Die „täglichen“ Zusammenkünfte der nicht allzu zahlreichen Mitglieder begannen jeweils nachts 12 Uhr und dauerten stets bis zum frühen Morgen, wobei auch Damen teilnahmen und wiederholt auch musiziert und getanzt wurde. Die ärgerseregende Tatsache, daß sich Angehörige der besten Stände auf diese Weise unter Umgehung der Polizeistunde vergnügten, gelangte bald zur Kenntnis der Polizei. Sie wurde vom Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps ermächtigt, auf Grund des Artikels 4 des Kriegszustandsgesetzes, eine Anhebung des Vereins und eine Schließung der Vereinräume vorzunehmen. Dies wurde in der Nacht vom Samstag den 25. auf Sonntag den 26. November vollzogen, wobei die Namen der Anwesenden festgestellt und das „Mitgliedsbuch“ beschlagnahmt wurde.

Letzte Meldungen.

Die Verleihung des Pour le mérite an den König von Bayern. München, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Das Handschreiben, das der Kaiser bei der Verleihung des Ordens Pour le mérite an den König richtete, hat folgenden Wortlaut: Eurer königlichen Majestät Anwesenheit in meinem Großen Hauptquartier gibt mir willkommenen Anlaß, von neuem dankbar der lebhaften Anteilnahme zu gedenken, die Eure Majestät den kriegerischen Ereignissen widmet und erst unlängst wieder durch die persönliche Anwesenheit auf dem Deutschen Kriegsschauplatz betätigt. Mit Befriedigung und Stolz muß Eure königliche Majestät die Befähigung der kampferprobten bayerischen Regimenter erfüllt haben. Bewährt in ihren Leistungen auf allen Kriegsschauplätzen, so auch insbesondere in allerjüngster Zeit während des glorreichen Feldzuges in Rumänien, haben Eure Majestät Truppen sowohl in zäher Tapferkeit dem schwersten feindlichen Ansturm getrotzt, wie auch in unaufhaltsamem Drang nach vorwärts den Sieg an ihre Fahnen zu heften gewußt. Der Wunsch, meiner hohen Anerkennung und meinem warmen Dank für solche hervorragenden Wassererfolge aufs neue Ausdruck zu verleihen veranlaßt mich, Eure königliche Majestät zu bitten, das Abzeichen meines Ordens Pour le mérite entgegenzunehmen und anlegen zu wollen.

Mit der Versicherung meiner wahren Hochachtung und Freundschaft verbleibe ich Eurer königlichen Majestät freudwilliger Vetter und Bruder

gez. Wilhelm I. R. Großes Hauptquartier, den 8. Dezember 1916. Der Kaiser überreichte dem Staatsminister Grafen von Hertling anlässlich seiner Anwesenheit im Großen Hauptquartier das Großkreuz des Roten Adlerordens persönlich. General von Heinrich Gouverneur von Bukarest. Berlin, 11. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Zum Gouverneur von Bukarest wurde der in Marburg ansässige General von Heinrich ernannt, der 16 Monate Gouverneur von Bukarest war.

Zur Einnahme von Bukarest. Dresden, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Anlaß der Einnahme von Bukarest hat zwischen Seiner Majestät dem König und Seiner Majestät dem Kaiser folgender Telegrammwechsel stattgefunden: Seiner Majestät dem Kaiser, Großes Hauptquartier. Von hellem Jubel erfüllt, habe ich soeben die Nachricht von der Einnahme von Bukarest erhalten. Damit ist mit Gottes Hilfe ein bedeutungsvoller Akt des Krieges zu einem herrlichen Ende geführt. Voll Bewunderung bin ich dem Gelingen der von Ihrer Hand geleiteten Operationen unserer unerschrockenen Truppen gefolgt, die unter Verachtung der größten Mühseligkeiten eins der steilsten Gebirge übermunden haben. Mit dem Ausdruck wärmsten Glückwunsches weis ich mich auch mit Dir im wärmsten Dank gegen Gott und dem Wunsch, daß der Allmächtige Vetter aller irdischen Dinge unsere Waffen auch fernerhin segnen möge.

Friedrich August. Seiner Majestät dem König von Sachsen, Dresden. Ich danke Dir herzlich für die warmen, mich tief bewegenden Glückwünsche zur Einnahme von Bukarest. Unsere herrlichen Truppen verdienen die größte Bewunderung. Gott, der uns so schlichtig zur Seite stand, wird uns auch weiterhin helfen. Zum Proj. Dr. Friedrich Adler. Berlin, 11. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Die Untersuchung in Sachen Dr. Friedrich Adler, der den österreichischen Vizepräsidenten Grafen Steirguth erschoss, soll abgeschlossen sein. Die Verhandlung, so heißt es, werde im Januar stattfinden.

Gründung des Südwestdeutschen Kanalvereins. Ueber den Verlauf der am Samstag in Stuttgart abgehaltenen Versammlung zur Gründung eines südwestdeutschen Kanalvereins ist noch weiter zu berichten: Nach den weiter mitgeteilten Reden von Geheimrat Jakob Bruckner, Engelhard folgte eine Reihe von Zusätzen und Erklärungen zur Gründung des neuen Kanalvereins. Als erster versprach Oberbürgermeister Lautenschlager die nachdrücklichste Unterstützung und Förderung des neuen Vereins durch die Stadt Stuttgart. Dr. Ing. Robert Balfour Stuttgart erklärte namens des Verbandes württ. Industrieller den Beitritt desselben mit einem Gründungsbeitrag von 5000 M., und einem jährlichen Beitrag von 1000 M., der nach Bedarf erhöht werden soll. Weitere Zustimmungserklärungen wurden abgegeben von Oberbürgermeister Dr. August Wagnheim, von Präsident Wagner für die Stadt Ludwigsburg, von Oberbürgermeister Dr. Hermann Darmstadt, von Oberbürgermeister v. Wagner für die Stadt Ulm, die oberbayerischen Landestelle und den Präsidenten des Sachsischen Rheinischen Schiffsahrtsverbandes, von Oberbürgermeister Dr. Böbel für die Stadt Heilbronn, von Bürgermeister v. Weich-Überbach, vom Abg. Feuerstein für den Verband württ. Konsumvereine, von Oberbürgermeister v. Müller a. Eßlingen, von Dipl.-Ing. Göhring für den Verein für Industrie-Kohlenverein, von Dr. Knecht-Mannheim für den Verein für Rhein-Schiffsahrts-Interessen und von Oberbürgermeister Dr. Balfour für die Stadt Heilbronn. Hieran wurde der neue Verein für gegründet erklärt und Oberbürgermeister Engelhard-Mannheim zum zweiten Vorsitzenden gewählt; Geh. Hofrat Dr. v. Hoff wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Vorstandschaft besteht aus 11, der Ausschuss aus 30 Mitgliedern.

An der Versammlung, die nichtöffentlich war, nahmen u. a. teil: Präsident v. Stiller von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Staatsrat v. Roskoff von der Reichsstelle für Gewerbe und Handel, Ministerialrat Siegel vom Ministerium des Inneren, Ministerialrat Dr. Vindt vom Finanzministerium, Baudirektor Leibbrand von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, die Ministerialräte Jäger und Frank, beide aus München, Geh. Oberregierungsrat Herrmann vom badischen Ministerium der Finanzen, ein Vertreter vom hiesigen Ministerium des Innern in Darmstadt, die Oberbürgermeister Lautenschlager-Stuttgart, Dr. August-Mannheim, Kraft-Ludwigsbach, Steierl-Karlsruhe, Dr. Holz-Heidelberg, Dietrich-Konstanz, Böbel-Heilbronn, Dr. Wagner-Ulm, Müllerberg-Eßlingen und zahlreiche andere Stadtverordnete, viele Reichs- und Landtagsabgeordnete, Vertreter der württembergischen, badischen und bayerischen Handelskammern, Geh. Hofrat Stromer, Präsident des Verbandes für Rhein-Schiffsahrt nach dem Bodensee (Konstanz), Geh. Hofrat Rebmann-Karlsruhe usw.

Berlin, 11. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) In der „Kölnischen Zeitung“ schreibt Georg Bernhard: Unser Schicksal gegen Rußland ist unüberwindlich. Der Schutz gegen England kann nur durch den Handelsvertrag errichtet werden. Im Mittelpunkt des Interesses nach Westen steht Belgien; ein Belgien, das militärisch und in der Außenpolitik selbständig bleibt, ist die größte Gefahr, die es für Deutschland geben kann. Deshalb können wir als reale Garantie im Westen im Sinne der Kaiserliche nur ein Belgien ohne Geer und ohne selbständige diplomatische und konsularische Funktionen ansehen.

Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Georg Schweinfurt, der hervorragende, aus Riga gebürtige und in Berlin ansässige Forschungsreisende begehrt am 30. Dezember seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird eine Stiftung begründet, die zu naturwissenschaftlichen, geographischen und anthropologischen Forschungen bestimmt werden soll. Die Stiftung wird den Namen „Schweinfurt-Stiftung“ tragen.

Christiania, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Das Nobelskomitee beschloß, die Nobelfriedenspreise für 1915-16 nicht zu verteilen. Der Preis für 1915 wird dem Sonderfonds des Komitees überwiesen, der Preis für 1916 für nächstes Jahr vorbehalten.

Bern, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Eine Fabrik in Merignac bei Bordeaux, die Leuchtkegel für Flugzeuge herstellte, wurde durch eine Explosion vollständig zerstört.

Berlin, 11. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) In der „Kölnischen Zeitung“ schreibt Georg Bernhard: Unser Schicksal gegen Rußland ist unüberwindlich. Der Schutz gegen England kann nur durch den Handelsvertrag errichtet werden. Im Mittelpunkt des Interesses nach Westen steht Belgien; ein Belgien, das militärisch und in der Außenpolitik selbständig bleibt, ist die größte Gefahr, die es für Deutschland geben kann. Deshalb können wir als reale Garantie im Westen im Sinne der Kaiserliche nur ein Belgien ohne Geer und ohne selbständige diplomatische und konsularische Funktionen ansehen.

Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Georg Schweinfurt, der hervorragende, aus Riga gebürtige und in Berlin ansässige Forschungsreisende begehrt am 30. Dezember seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird eine Stiftung begründet, die zu naturwissenschaftlichen, geographischen und anthropologischen Forschungen bestimmt werden soll. Die Stiftung wird den Namen „Schweinfurt-Stiftung“ tragen.

Christiania, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Das Nobelskomitee beschloß, die Nobelfriedenspreise für 1915-16 nicht zu verteilen. Der Preis für 1915 wird dem Sonderfonds des Komitees überwiesen, der Preis für 1916 für nächstes Jahr vorbehalten.

Bern, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Eine Fabrik in Merignac bei Bordeaux, die Leuchtkegel für Flugzeuge herstellte, wurde durch eine Explosion vollständig zerstört.

Berlin, 11. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) In der „Kölnischen Zeitung“ schreibt Georg Bernhard: Unser Schicksal gegen Rußland ist unüberwindlich. Der Schutz gegen England kann nur durch den Handelsvertrag errichtet werden. Im Mittelpunkt des Interesses nach Westen steht Belgien; ein Belgien, das militärisch und in der Außenpolitik selbständig bleibt, ist die größte Gefahr, die es für Deutschland geben kann. Deshalb können wir als reale Garantie im Westen im Sinne der Kaiserliche nur ein Belgien ohne Geer und ohne selbständige diplomatische und konsularische Funktionen ansehen.

Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Georg Schweinfurt, der hervorragende, aus Riga gebürtige und in Berlin ansässige Forschungsreisende begehrt am 30. Dezember seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird eine Stiftung begründet, die zu naturwissenschaftlichen, geographischen und anthropologischen Forschungen bestimmt werden soll. Die Stiftung wird den Namen „Schweinfurt-Stiftung“ tragen.

Christiania, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Das Nobelskomitee beschloß, die Nobelfriedenspreise für 1915-16 nicht zu verteilen. Der Preis für 1915 wird dem Sonderfonds des Komitees überwiesen, der Preis für 1916 für nächstes Jahr vorbehalten.

Bern, 10. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Eine Fabrik in Merignac bei Bordeaux, die Leuchtkegel für Flugzeuge herstellte, wurde durch eine Explosion vollständig zerstört.

Berlin, 11. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) In der „Kölnischen Zeitung“ schreibt Georg Bernhard: Unser Schicksal gegen Rußland ist unüberwindlich. Der Schutz gegen England kann nur durch den Handelsvertrag errichtet werden. Im Mittelpunkt des Interesses nach Westen steht Belgien; ein Belgien, das militärisch und in der Außenpolitik selbständig bleibt, ist die größte Gefahr, die es für Deutschland geben kann. Deshalb können wir als reale Garantie im Westen im Sinne der Kaiserliche nur ein Belgien ohne Geer und ohne selbständige diplomatische und konsularische Funktionen ansehen.

Handel und Industrie.

Zur Organisation des Kohlenhandels.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat ist im Innern zur Durchführung des Verkaufs in fünf Verkaufsabteilungen gegliedert...

verbänden zu verhandeln. Der Präsident Dr. Walter Rathenau bemerkte dazu, daß es sich weniger um eine Angelegenheit der Aktionäre handle...

Nach Erledigung der Tagesordnung gab Dr. Walter Rathenau noch einen längeren Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage in Beziehung zu der Gesellschaft...

Wenn aber jemand mit der Länge der Zeit wachse, so sei es Deutschland, für welches der Krieg ein Lehrmeister war...

Die rumänische Webstoffindustrie in deutschen Händen.

Nach der Einnahme von Bukarest und Ploesti sind, wie der Konflikt, mittelst sämtlicher Großbetriebe der rumänischen Webindustrie...

Newyorker Wertpapierbörse.

Table with columns for Tendency for Gold, Wechsel auf London, and various stock prices under the heading 'NEWYORK, 9. Dezember (Devisenmarkt)'.

Newyorker Wertpapierbörse.

Table with columns for Aktienumsatz and various stock prices under the heading 'NEWYORK, 9. Dezember (Ergebnismarkt)'.

New-York, 9. Dez. (WTB.) Bei mäßigen Geschäft schloß die Börse die Woche bei überwiegend schwacher Haltung...

zelle Spezialwerte sich höher stellten, griff eine Abzweigung Platz, bei der Kupferpapiere die Führung übernahmen...

New-York, 9. Dez. (WTB.) Die unerledigten Aufträge des Stahltrustes beliefen sich im Monat November 1916 auf 11 095 000 t...

London, 9. Dez. (WTB.) Müllermarkt. Manikoba Nr. 1 89 sh 3 d, Karachi Choice white 84 sh 6 d...

Table titled 'Pariser Wertpapierbörse' showing various stock prices and market data for Paris.

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 9. Dez. (WTB.) Am Kaffeemarkt war die Tendenz am Schluß des Marktes nicht einheitlich...

Table titled 'NEW YORK, 9. Dezember' showing various commodity prices like Baumwolle, Zucker, and Kaffee.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 9. Dez. (WTB.) Die vorliegenden politischen Berichte und die basisselaudenden Telegramme bewirkten, daß am Weizenmarkt die Preise nach den ersten Umsätzen sich um 1/2 c niedriger stellten...

Table titled 'CHICAGO, 9. Dezember' showing various commodity prices like Weizen, Sojabohnen, and Speck.

Letzte Handelsnachrichten.

Köln, 9. Dez. Die Köln. Ztg. meldet aus Washington vom 6. Dezember durch Funkpruch: Ein Zusammenstoß der Aufsichtsbehörde über die Bundes-Reserve-Banken...

Ueberseelsche Schiffs-Telegramme.

Holland-Amerikan-Linie Rotterdam. Rotterdam, 9. Dez. Der Dampfer 'Nieuw Amsterdam' am 22. November von Newyork ab, ist am 9. Dezember vormittags in Rotterdam angekommen...

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 9. Dez. (Amtliche Notierungen.) Schlepplöhne: nach St. Goar 0,70-0,75 M., Mainz-Gustavsburg 1,00-1,10 M., Mannheim 1,10-1,20 M. (100 H = 239 M.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Table with columns for Pegelstation vom Rhein, Datum, and Bemerkungen, showing water level observations.

Advertisement for 'Kopfschmerz' (headache relief) by 'Irfrovanille', featuring a logo and text about its effectiveness.

Modehaus

Fels

D 3, 11

D 3, 11

Seidenstoffe u. Samte
halbseidene Bengaline

Seidene Unterröcke
in grosser Auswahl u. jeder Preislage

Wash-Voile's
glatt und gemustert
neueste Farben.

Verkauf ohne Bezugschein!

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 11. Dezember 1916
21. Vorstellung im Abonnement 22
Totentanz (Erster Teil)
von August Birnbach. Uebersetzt von Emil Giering
In Szene gesetzt von Carl Gogemann
Schauspiel: Max Gruber
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt
Sofort nach 7 1/2 Uhr Aufg. 8 Uhr Ende des 10. Akt
keine Pause.

Dienstag, 12. Dezember, 2. Einheitsspielvorstellung.
Keine Pausen

Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1634 „APOLLO“ Tel. 7144
Heute und morgen:
THOMA-ABEND:
Die kleinen Verwandten. Braunschau.
Vorher: D'Notung.
Mittwoch, nachmittags 3 Uhr
Märchen-Vorstellung:
Prinzessin Lügenmädchen
Märchen mit Musik und Tanz von Frau Dr. Hasler.
Freie zur Märchen-Vorstellung: 1.50, 1.—, 0.50,
0.25, 0.10 und 0.05 Mk. — Vorverkauf im Theater
büro und bei Hoffmann, H 1, 1 (Bruckstrasse).

MANNHEIM.

Dienstag, den 12. Dezember 1916,
abends präzis halb 8 Uhr
im Musensaal des Rosengarten
IV. Musikalische Akademie
des Großh. Hoftheater-Orchesters.

Leitung: Herr Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler
Solistin: Wera Schapira, Wien (Klavier).
1. P. A. v. Kienan, Dantes Inferno, V. Gesang (Paola
und Francesca). Eine symphonische Phantasie. (Ur-
aufführung). 2. P. v. Liszt, Ungarische Phantasie für
Klavier mit Orchester. 3. Hugo Wolf, Italienische
Serenade für kleines Orchester. — Pause. — 4. Richard
Strauss, Barocke für Klavier und Orchester. 5. Rich.
Strauss, Till Eulenspiegel lustige Streiche. Symphonische
Dichtung für grosses Orchester.

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung K.
Ferd. Beckel und am Konzert-Abend an der Kasse
des Rosengarten.

Palast-Lichtspiele

Alleinige Erstaufführungsrechte in Mannheim!
Von Freitag, den 8. bis einschliesslich
Donnerstag, den 14. Dezember
Erstaufführung d. gr. ö. in Prachtwerke
Joe Deeb's Erlebnisse
Kunstfilm in 4 Akten von dem bekannten
Regisseur Joe May.
Anna Müller-Linke
in ihrer neuesten Glanzrolle der Serie 1916/17
Die verwunschene Dorfprinzessin
Leistspiel in 3 Akten.
Algier
wunderbar schöne Naturaufnahme.

Zigarren!

grössere Posten nur Qualitätsmarken
zu en gros Preisen

Echte Royal
50 Stück Kiste 10 M.
Kaiser Wilhelm
50 Stück Kiste 6 M.
Holländer Restposten
lange 12 Pfg. Zigarre 100 Stück 9 M.
45000 Sumatra
100 Stück 7 M.
Rosita
100 Stück 5 M.

Zigaretten

6 Pfl. Hohenzollernstolz extra 100 St. 4 1/2 M.
5. Habu Sadi 100 4
4. Reichsgraf 100 3
3. Casino 100 2 1/2
2. Sport 100 2
1. Club 100 2
Kronen 100 1 M.

Zigarrenhaus Friedenberger
P 7, 18 Mannheim P 7, 18.

Verkauf ohne Bezugschein

Die große u. schöne Auswahl

**garnierter Damen-
Mädchen- u. Kinder-Hüte**
sowie Blumen, Federn, Hutformen

echte Wiener Velour- u. Velpelhüte

finden Sie stets zu billigsten Preisen bei

N 2,9 Hugo Zimmermann N 2,9

Spezialhaus für Damen-Hüte
5 Schaufenster

Wichtig für jede Hausfrau!

5 öffentliche Waschtage

mit Erklärungen

veranstaltet von der Firma **Hermann Bazlen**, Haus-
und Küchengeräte, hier, Montag, den 11., Dienstag den 12.,
Mittwoch, den 13., Donnerstag, den 14. und Freitag, den
15. Dezember, nachmittags von 4—6 Uhr und 7—9 Uhr,
abends im Saale vom **Rodensteiner**, Q 2, 16.

Vorgeführt wird:

1. Die „Wringmaschine ohne Gummiwalzen“.
Ein großer Korb voll Wäsche wird damit in ca.
5 Minuten gleichmäßig und gründlich entwässert;
die Wäsche wird dadurch selbst im Winter bei be-
schränktem Trockenraum in ca. einem halben Tag
trocken. Leichteste Handhabung keine Beschädigung
der Wäsche. — Drahtleistung bis zu 10000 Kilo!

2. „Das kleine Wunder“.
Der kleinste, beste und leistungsfähigste Wäscheparat,
vom Königlich Preussischen Kriegsminister, um-
gehend geprüft und zur Anschaffung
empfohlen! wäscht in ca. 5 Minuten eine Bütte
voll Wäsche, ohne Seiden, ohne Häuten, ohne scharfe
Mittel, was gerade jetzt sehr wichtig, da die Wäsche
um ca. 75 % gespart.

3. Waspaste „Blitzsauber“
Statt Seife zu verwenden,
sehr erproblich und billig im Verbrauch,
das Beste was hierzu gebracht wird, das Pfd. 70 Pfg.
Schmutzige Wäsche bitte mitzubringen, auch Vorhänge,
Strohwäsche usw.

Ich bitte meine Waschtage recht zahlreich zu besuchen.
Für jede Hausfrau wichtig. Es gibt wohl auch keine prak-
tischere **Weihnachtsgabe** als „Die Wringmaschine
ohne Gummiwalzen“ und „Das kleine Wunder“. Um
pünktliches Erscheinen wird noch höflichst gebeten

Herm. Bazlen.

Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben
Dr. H. Baas Buchdruckerei

Weihnachtsgeschenken

für unsere Krieger empfehle:
Wärmeleibbinden von Flanel und Pelz

Ohrschützer,
Lungenschützer,
Katzenfelle,
Muffkissen Ideal
zum Warmhalten, als Kopf-
kissen, als Rückenpolster bei
Verwundungen verwendbar.
Einlegesohlen
von Gummi, Kork etc.
Selbstabbinder
zur Verhütung von Verblu-
tungen,
Respiratoren,
Masken zum Schutze gegen
giftige Gase.

reiche Auswahl, grosses Lager.

Friedrich Dröll
gegründet 1858 Q 2, 1 Fernruf 460

Die deutsche Mode 1916

für Herbst und Winter!
Das beliebte, von Hunderttausend stürmisch be-
gehrte **Dresdner Favorit-Mode-Album**
(nur 50 Pfennig). Vorrätig in jeder Schenk-
ung zu haben im
Kurz- und Strumpfwaren-Geschäft
Herm. Berger, C 1, 1
Filiale: Elisabethstrasse 3

Erlaubt ist das
Radfahren
mit unserer
Ersatzbeschriftung aus Kunstgummi
Steinberg & Meyer
O 7, 6 Tel. 3237 O 7, 6

Danksagung.

Stoffwechselliden, Hautkrankheit am ganzen Körper.
Till Lichteil-Anstalt Königs, Mannheim.
Hiermit gestatte ich mir, dem Lichteil-Institut Königs meinen besten
Dank für die heilung meines Leidens auszusprechen. Nachdem ich 1 1/2
Jahr unheilbar, 1 und 18 Aerzte und Professoren in Anspruch nahm, wurde
mein schreckliches Leiden los zu werden, versuche ich es bei der Lichteil-
heil-Anstalt Königs und nach 2-monatlicher Kur war ich fast gänzlich
von meinem abschrecklichen Leiden geheilt und kann allen meinen Leidens-
genossen das obige Institut nur bestens empfehlen.
Mannheim, I. 1. 16. Hochachtungsvoll J. H.
Nähere Auskunft über die Behandlung chron. Krankheiten gibt die
Lichteil-Anstalt Königs
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4829 Telephon 4829

Statt mit Seife

Kochen Sie Ihre
Wäsche mit
Dr. Stutzmann's
neuem, säurefreiem
Waschmittel
„Boritz“
patentamtlich an-
erkanntes, jedes
Quantum offen ge-
messenes, Gefässe mög-
lichst mitbringen;
auschliesslich für
die Wäsche! Bereits
viele Anerkennungen
aus allen Kreisen.
Näheres in m. Dro-
gengeschäft P. G. 2.
Telefon 3778.
Kundenliste Nr. 304

Hermann's Deutsche Reform

Fußbodenfarbe
ist das beste
Holzfußboden-
Anstrichmittel.
Esse Lebensdauer beträgt 1
Jahr garant.
Jacob Hermann, Mannheim,
Farbe, Lack, Öl,
Bellstr. 4 (Jungbusch)
Telephon 4079.
Paket Mark 0.75 in allen
Farben.

Antiquitäten

werden ausgebessert,
Kitten von Porzellan,
Alabaster, Marmor und
Gips.
Reinigen u. Ausbessern
von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden
von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstatt
Josef Thomas
H 4, 1.

Mühenaugen

Harthaut
u. L. M.
entfernt
persönlich
ohne
Messung
durch einigmalige Verfabren
Schmerz- u. gefahrlos.
M. Hankh, N 3, 13b.

Mutter!!

Der „Birnbäum“ hat schon
einen Riesen-Partie-Posten

Puppen u. Spielwaren

bekommen zu noch nie dagewesenen
Preisen. Zum staunen.
Günstige Gelegenheit für Vereine u. Vereine
H 3, 1 Nur H 3, 1
Jeder Besuch lohnend.

Kundenliste

Bei der Anmeldung zur
Kundenliste Nr. 304
bitte ich meine werte Kundenkarte
Nummer
707
angeben zu wollen.

Karl Wolf

Kolonialwaren
Waldhof, Hubenstrasse 90
Telephon 7433, Telephon 7433

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz Apparate

BROWN, BOVERI & CO.
A.G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O 4, 8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495

Puppen-Klinik

ist eröffnet.
Reparaturen und sämtliche
Ersatzteile zu billigen Preisen.